



Die Zehende Predig

An dem

Fünfften Sonntag nach dem
Fest der Heil. Drey Königen.

Innhalt :

Das / von dem höllischen Feind in die
Seelen eingesäete Unkraut der Sünden / unter
den guten Weizen der Frommen.

Arglistigkeit des Teuffels wird beschrieben. Der böse Feind
wird einer Indianischen Maus / auch einem gefräßi-
gen Wolff; einem betrogenen Trojanischen Pferd / ab-
sonderlich aber einem arglistigen Lerchen / Gälcklein
verglichen / warum / oder aus was Ursachen? wird er-
klärt; von diesem höllischen Gälcken seynd viel from-
me unschuldige Seelen gestossen worden / dann dieser
Erg-Vogel stellt den Frommen mehrers nach / als den
Sündern. Wie dieser höllische Vogel zu verjagen?

T H E M A.

Inimicus homo hoc fecit. Matth. 13. 28.
Das hat der Feind gethan.



Jesús ist die verschmigte Arglistigkeit / und der arglistige Num. 1.
Betrug unsers abgesagten Erg-Feindes des höllischen
Satans / das er den Menschen mit jenigen Stricken
und Banden einwickelt / mit welchen er desto enger zu-
gestriekt / desto vester gebunden / desto stärker gehalten
werden kan. Derentwegen er den Menschen heimlich hinter schlei-
chet und allerseits ausspähet / zu was für einem Wohlgefallen er

Seneca
Ep 92.

3 Leo Ser.
7. de Nativ

geneigt / hernach brauchet er eben solchen Wohlgefallen für ein Lock-Bislein / dardurch / gleichwie die unbehutsame Fisch / die vorwitzige Vögel / die genaschige wilde Thier gefangen werden / er auch die unbesonnene Seel anködert / und in seinen Gewalt treibet. Es werden aber die unbehutsame Fisch / die vorwitzige Vögel / die genaschige wilde Thier / nicht ehender in das Angel-Eisen / in das Zug-Garn / in die Fall-Strick gebracht / als durch ein Schlecker-Bislein ; Das Schlecker-Bislein aber ist die angebohrne Wollust / massen Seneca hiervon sagt : Voluptas bonum pecori est : **Der Wollust ist das Wohlgefallen dem wilden Thier.** Gleichmassen da der Mensch in hohen Ehren ware / und solche nicht verstanden / sondern den wilden Thieren sich gleich gemacht / hat ihme der leidige Feind zum Lock-Bislein den Wollust der wilden Thier vorgehalten / wohlwissend / daß kein Angel-Eisen so spitzig / kein Garn so betrüglich / kein Fallstrick so gefährlich / als die Begierlichkeit / dardurch die Seele aufs engste verstrickt / aufs festeste gebunden / aufs stärckste gehalten wird. Massen hernach aus der Begierlichkeit als einer Mutter-Schoosß gebohren wird die Gailheit und Unzucht des Fleisches / sambt anderen vielen schwehren Sünden und Laster-Stücken : O wie schön bekräftiget meine Wort der Heil. Pabst Leo : Da er von der Arglistigkeit des höllischen Feinds also redet : Novit hic hostis antiquus ab initio humani generis inimicus , cui illecebras gula ingerat , cui virus invidia infundat , cui blandimenta luxuria objiciat , cui vana superbia incitamenta promittat : Novit quem metu opprimat , &c. **Es weiß gar wohl dieser Feind / der alte Feind des menschlichen Geschlechts / welchen er mit dem Wollust des Krasses angehen solle ; welchem er das Gift des Neids eingiessen solle ; welchem er mit der schmeichlenden Unzucht begegnen solle ; welchem er eitle Antreibung zur Hoffart versprechen solle ; und welchen er mit der Furcht unterdrucken solle / &c.** Und seht ! heutiges Tags / was hat dieser gottlose Feind nicht gethan ? wie so ? Ein sorgfältiger Haus-Vater hat zur Saat-Zeit guten Saamen auf seinen Acker gesäet ; als aber seine Bediente / sein Knecht / von schwehrender und harter Arbeit müd / eingeschlaffen / da kame der Feind / und säete Unkraut unter den Weizen / und gieng wieder hinweg. Als nun der Weizen aufwuchse / ließe sich auch das Unkraut sehen. Da nun die Knecht dieses gesehen / verwunderten sie sich sehr / sprachen zu dem Herrn :

Herrn : Domine nonne bonum semen seminasti in agro tuo, unde ergo habet Zizania? **H**err hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesät / woher hat er dann das Unkraut? Der Herr antwortete: Inimicus homo hoc fecit: Das hat der Feind **Mat. 13. 27.** **Eod. c. 37. & seq.** gethan; Diese Parabel oder Gleichnuß erklärte Christus selbst seinen liebsten Jüngern mit diesen Worten: Der den guten Saamen säet / dieser ist des Menschen Sohn / benantlichen Christus; der Acker ist die Welt / der gute Saamen seynd die Kinder des Reichs / die Fromme / Tugendsame / Gottförchtige / &c. Das Unkraut aber seynd die schalckhafftige Kinder und Sünder; Der Feind aber / der das Unkraut ausgesät / ist der Teuffel / der höllische Satan; Ist die Frag / warumben der böse Feind das Unkraut nicht gesät habe unter den Habern / Gersten / Weizen / warumben unter den guten Weizen? Darumben antwortet mein hocheleuchter Sylveria: Die Gersten / Habern / und dergleichen / seynd ein Vieh-Futter / ein Futter für die Pferd / Ochsen / Kühe / Esel / Schaaf / Schwein / &c. durch welche verstanden werden die Sünder / der Weizen aber ist ein Speiß / welcher auch auf die Königliche Taffeln aufgetragen wird; Durch den Weizen seynd die Gute / die Fromme / die Vollkommene / &c. zu verstehen. Es ist kein Zweifel / daß nicht der böse Feind allen insgemein zu schaden suche / doch wendet er grösseren Fleiß an / mit Betrug und listigen Anfechtungen unter seinen Gewalt die Fromme zu bringen / welches der guldene H. Lehrer Chrysologus wohl vermercket / da er sagt: Hostis plus ducem, quam militem petit, nec oblidet mortuos, sed impugnat viventes; sic diabolus non peccatores quarit capere, quos possidet subjugatos; sed ut justos capiat, sic laborat: Superseminavit Zizania in medio tritici: **E**in Feind sucht mehrers den Feld / oder den Kriegs-Obristen / als einen gemeinen Musquetirer üben Hauffen zu werffen / so wird er auch mit den Todten nicht fechten / sondern mit den Lebendigen; Also auch der böse Feind / sucht nicht die Sünder / dann diese seynd ohne das schon in seinem Gewalt / sondern den Frommen / den Gerechten stellt er nach / bey diesen spahret er kein Mühe und Fleiß / und bemühet sich Tag und Nacht diese zu fällen / und das Unkraut aller Sünd und Laster in den Acker ihres Hertzens hinein zu werffen. Und dieses liegt mir ob in folgender Predig zu erweisen / dahero attendite.

Sylv. Com.
to. 3. c. 26.

S Chrysol.
Serm. 169.

Num. II. Gar recht und wohl kan der böse Feind genennet werden ein Indianische Maus/ mit dieser Beyschrift:

Dormientem in vadit:

Dem Crocodill setzet zu /
Wann es ist in bester Ruh.

Wann das Crocodill schläfft / da nimmt die Indianische Maus das Tempo wohl in acht / wagt sich in den Rachen hinein / zerbeisset das Ingerweid / und nimmt dem Crocodill das Leben. Also verhaltet sich gegen uns die höllische Maus/ oder vielmehr der höllische Maus-Kopff: Cum dormirent homines, venit inimicus: Als die Leuch in der Ruh und im tiefen Schlass lagen / ist der Feind kommen / sagt der Evangelische Text: Das ist / wann wir müßig / faul und träg in dem Dienst Gottes / setzet uns der höllische Maus-Kopff am heftigsten zu: Dahero ermahnet uns treuherzig der H.

1. Petr. 5. Petrus: Fratres sobrii estote & vigilate, quia adversarius vester diabolus tanquam leo rugiens quaerit quem devoret, &c. Ihr Brüder seyd nüchtern und wachet / dann euer Widersacher / die höllische Maus / lauschet auf euch / der höllische Maus-Kopff lauffet herum / als wie ein brüllender Löw / suchend / wen er verschlinge / dahero wachet; welches alles der S. August. in Psal 65. Augustinus mit vier Worten andeuten will / da er sagt und fragt: Vigilat hostis, & tu dormis? Der Feind wachet / und du schläffest?

Num. III. Gar recht und wohl kan der böse Feind genennet werden ein diebischer Wolff / mit dieser Beyschrift:

Ad multas lupa tendit oves, praedetur ad unam.

Ovidius
lib. 3. de
art.

Der Wolff vergnüget sich / wann er aus der ganzen Heerd / auch nur ein einiges Schafflein erwischt. Also auch der höllische Wolff ware vergnügt / da er aus der Apostolischen Versammlung den Zu das / das reudige Schaaß / in seinen Gewalt gebracht. Also hitzig ist seine Begierd / uns zu schaden / daß er keine Mühe / keinen Fleiß nicht spahret / bald da / bald dort / bald durch diese / bald durch jene Anfechtung / Versuchung / zc. uns zu fällen: Ich lasse den Heil. Augusti-

S. August. num wiederum reden / vernehmet seine Wort: Non cessat diabolus in saurere super nos quotidie, & illudere velle infirmitati, & fragilitati nostrae, deceptionibus, tentationibus, & quibuscunque laqueis ir-

re-

tre, cum in terra adhuc vivimus : Es unterlasset der böse Feind nicht/uns täglich zu überfallen/wider uns aufzustehen/ und mit seinen Betrügungen / Versuchungen / und allerhand Fallstricken / so lang wir leben / unsere Unmöglichkeit und Schwachheit auszulachen.

Gar recht und wohl kan dieser böse Feind genennet werden ein Num. IV. betrogenes Trojanisches Pferd : welches mit Soldaten angefüllt/ durch wunderlichen Kriegs-List/die Stadt erobert haben. Mit der gleichen List und listigem Betrug/beschäftiget sich auch der böse Feind/inimicus homo,die Seel des Menschens zu bekriegen:Diabolus,seynd die Worte des H. Ilidori, quando decipere quemquam quærit, prius naturam uniuscujusque intendit, & inde applicat, unde aptum hominem ad peccandum inspexerit : Der Teuffel untersucht listig die Natur eines jeden Menschen / wie er beschaffen/ wann er einen zu betrügen gesinnet/und alsdann bedient er sich der Gelegenheit/wann er vermercket, daß der Mensch zum Sündigen geneigt ist.

S. Isidor.
lib 3. de
Summo
Bono.

Ich aber nenne heutiges Tags den bösen Feind ein Lerchen-Num. V. Fälclein. Von diesem Raub-Vögelein wird in dem Edelichen Gantler, Land-Leben des Herrn von Hochberg erzehlet ; daß es eine Falcken, Lugensch, Art an sich habe / und obwohlen es klein von Leib / so ersehet das Part. 3. Herz alles überflüssig. Dieses Vögelein ist schön von Federn / liebet den Menschen absonderlich. Wann es einen Waidmann zu Ross und Fuß Hunde bey sich führen siehet / denen folget es in der Höhe mit Hin- und Wiederstreichen gar artig nach/ damit wann ein Lerchlein aufgesagt wird / sie solches fangen möge. Ja es bekennen die erfahrene Waid-Männer / daß es Schad seye / indeme dieser Vogel zum Beissen so hart abzurichten / ob er zwar den Menschen bald gewohnet. Unterdessen so bald er in dem Feld auf eine Lerchen geworffen wird / und solche fangt / begibt er sich nicht auf die Erden / sondern führet meistentheils den Vogel / so bald er ihn ergriffen / auf einen Baum / und frisst so lang / bis er sich hat erfättiget. Die Lerchen fürchten diesen Vogelungemein/also zwar/ daß / wann sie diesem gefiderten Luft-Rauber einmal entflohen / sich nicht mehr getrauen über sich zu fliehen / sondern sich ehender mit Händen fangen lassen. Sogar hat man das Exempel / wann die Lerchlein von gedachten Fälclein verfolgt werden / daß sie den Leuten in die Säck / oder wie sonst eine Oeffnung gefunden / hinein geflogen / wie sie sich dann aus Furcht in das Wasser gestürzet /

und im feurigen Bach Ofen haben verborgen / und also das Leben gelassen.

Num. VI.

Ein solches Lerchen-Falcklein ist der verstellte höllische Teuffel : Dieser gefellt sich auch unter die Leuth / dieser stellet sich auch gang freundlich gegen uns / dieser machet sich gang klein Wann er aber ein unschuldiges / ein Gott lobendes liebes Lerchlein ansichtig wird / verstehe ein frommes Christen-Hertz / einen Tugend-liebenden Menschen / so weiß er dasselbige mit seinen listigen Anfechtungen zu verfolgen / absonderlich wann es sich gar zu frey unter andere Vögel mischet / und in dem offenen Feld Sorgen-loß den Luft schneidet / und also die Gelegenheit nicht meidet / in welcher es wider alles Verhoffen zu Grund gehet : O wie schön bekräftiget meine Gedanken Severus Sulphitius mit nachfolgenden Worten : *Dæmones insidiantur incautis , capiunt nescientes , captos devorant , exaturarique non queant devoratis ; Die höllische Falcken stellen nach dem Unbehutsamen / sie fangen die Unwissende / welche die Listigkeit und Betrug nicht vorsehen / die Gefangene verzehren sie / Können auch / von solchen / welche sie verschlucket / und in ihren Gewalt gebracht / nicht ersättiget werden. Da hero*

Sulpie. in
vita S. Martini
Episc.

Hüt dich liebs Lerchelein / der Teuffel ist ein Falck /
Wer ihm leichtlich traut / ist wohl ein rechter Dalck.

Hüte dich du fromme / du unschuldige / du Tugend-liebende / du Gottsfürchtige Seel / hüt dich ; der teuflische Falck verlangt / und sucht nichts anders / als dein Verderben und deinen Untergang ; Hüte dich liebs Lerchelein / der höllische Seelen-Falck haltet deinen Untergang / den Verlust deiner Seelen / für seinen Gering ; deine Unterdrückung / ist sein Aufnehmen ; dein Leyd / ist ihm ein Freud / deine Traurigkeit / seine Ergötzlichkeit ; dein Tod / sein Leben ; sein Haß wider dich / ist unversöhnlich / sein Zorn unaussprechlich / und sein Weid währet ewiglich. Seine Bosheit gibt mit wenigen aber kräftigen Worten der heil. Bernardus zu verstehen : *Cui nullum meditatur , aliud est desiderium , nullum negotium , nullum studium , nisi perdere animas nostras ; Dessen einiges Verlangen ist / sein einiges Geschafft / seine einzige Bemühung / und Fleiß / unsere Seelen in das Verderben zu stürzen. Absonderlich aber lauret er auf die Fromme / sed ut justos capiat , sic laborat , also der goldene Chry-*

S. Bern. in
meditat. c.
15.

S. Chrysol.
Serm. 69.

Wir wollen zur Prob schreiten; ware dann nicht der David N. VII. ein frommes / ein unschuldiges / ein Gott-liebendes Lerchlein? Ein Lerchlein ware der David / welches Tag und Nacht das Lob Gottes gesungen: Bey dem Tag siebenmal: Septies in die laudem Psal. 112. dixi tibi, auch mitten in der Nacht hat es sich hören lassen: Media nocte surgebam, ad confitendum tibi: **Ich stunde auf zu Mitternacht / dich zu loben.** Ein Lerchlein ware der David / nach dem Wunsch und Herken Gottes. Ein Lerchlein der David / dessen Herk unbesleckt ware / rein und unschuldig ware: Perambulabam in innocentia cordis mei, in medio domus mea: **Ich bin mitten in meinem Hauß / in der Unschuld meines Herzens herumb gangen.** Über das: Non proponebam ante oculos meos rem injustam: facientes prævaricationes odivi, non adhæsit mihi cor pravam: delinquentem à me malignum non cognoscebam: Detrahentem secretò proximo suo, hunc persequer, &c. **Keine ungerechte Sache habe ich meinen Augen fürgestellt; die Ubertretter habe ich gehasset. Ein schalckhaftiges Herz hat bey mir nicht haften können. Den Bosshafftigen / der sich von mir entzogen / habe ich nicht können wollen. Der seinen Nächsten heimlich verleumbdet / den habe ich verfolget / &c.** Ein liebes Lerchlein der David / welchem der H. Text das Lob zuignet: Eo quod fecisset David rectum coram oculis Domini, & non declinasset ab omnibus, quæ præceperat ei cunctis diebus vitæ suæ, &c. **David ware unsträfflich in allem seinem Thun und Lassen / nicht allein vor den Augen der Menschen / so gar leicht zu betrügen seyn / sondern auch vor denen unbetrüglischen Augen Gottes / dessen Gebot hat David so unbrechlich gehalten / daß er niemahlen darvon abgewichen ist / alle die Tag seines Lebens.**

Und gleichwohlen ist dieses unschuldige / und Tugend-liebende Lerchlein / der David / von dem höllischen Falcken überfortelt / gestossen / gestürzt / und betrogen worden! Mercket auf den listigen Betrug! Erstlichen ist der unbehutsame David gestürzet worden in den Müßiggang: Dann eo tempore, quo solent Reges ad bella procedere, &c. David autem remansit in Jerusalem, &c. **Zu derselbigen Zeit / in welcher die streitbare Könige pflegen zum Krieg / wider ihre Feind / ins Feld zu gehen / &c. da verbliebe der David zu Jerusalem: Und hat sich auf sein**

neuz

3. Reg. 15.

3.

2. Reg. 15.

1.

nem Bett oder Lager der Nachmittags Ruhe bedienet : Das ware der erste Betrug : dann

Faul und müßig träg darzu /
Lebte David in der Ruh ;
Frag nicht mehr / woher es komm /
Daß der David nicht mehr fromm ?

Eccl. lib. &
c. v. 2. 3.
& 4.

Der andere Betrug bestunde in dem schändlichen und schädlichen Vorwitz. David stehet auf von seiner Ruhestatt / und in dem obern Saal des Königlichen Hauses gehet er spaziren / unversehens aber erblickete er ein Weibsbild / welche entblößt sich wuschete : Viditque mulierem se lavantem - - - erat autem mulier pulchra valde : Und das Weib ware von ausbündiger Schönheit. Dieses Weibs-Bild ware die Bethsabea / ein Ehe-Gemahlin des Uria. Das fürwitzige Ansehen aber hat gemacht / daß der unbehutsame David seinen Fall nicht vorgesehen / dann durch das freye und freche Anschauen hat der arglistige höllische Seelen-Falck / den David in den unverantwortlichen Ehebruch gestürzet ; seht ! seht ! derjenige / der zehen tausend seiner Feind überwunden / geschlagen / ist durch den Müßiggang / und durch den Fürwitz überwunden worden ; derjenige / welcher allzeit in der Unschuld seines Herzens gelebt / hat seine schöne edle Seel mit dem abscheulichen und schändlichen Ehebruch beflecket !

N. VIII.

Psal. 33. 10

Und das ist die Ursach / daß der David / durch seinen eigenen Schaden gewariget / alle fromme und Tugend-liebende Erchlein / Seelen / treuherzig ermahnet : Timete Dominum omnes Sancti ejus : Ihr Heilige / ihr Fromme / ihr Gerechte und Unschuldige fürchtet den Herrn. David will also sagen : Nehmet euch wohl in acht / der Streit / welchen der böse Feind / inimicus homo , euch ankündet / ist gefährlich ; dieser Schalck sucht nichts anders durch seine listige / betrügerische Ansechtungen / als euch aus der Göttlichen Gnad in die Ungnad zu stürzen / als daß er euch den Weg zum Himmel und zur Seeligkeit abschneide / als daß er durch diese oder jene schwehre Sünd in die ewige Verdammnuß euch werffe ; daher o timete Dominum , die Forcht lasset aus euere Herzen nicht abweichen. Verlasset euch nicht auf euere eigene Kräfte / auf euere Verdienst und gute Werck / auf euere Tugenden und Vollkommenheiten / sondern seye wachthar / und mache dich gefasst zum Streit : mit stäter

steter Erinnerung / was der Heil. Gregorius dir vorgesagt: Tanto S. Gregor.
 quippe ille deceptionis molimina ardentius exquirat, quanto te ecclesi lib. 7 Epist.
 patriæ ardentius inhiare cognoscit: Je mehrers du dich bemü⁵⁴
 heft / und je inbrünstiger du durch gute Werck / durch Buß
 werck und Tugenden den Weeg zum himmlischen Vatters
 land anzutretten dich bemühest / je mehrer und hefftiger
 wird dir der höllische Seelen-Falck mit aller erdencklicher
 Listigkeit zusetzen; dahero

Hüt dich liebs Lerchelein / der Teuffel ist ein Falck /
 Wer ihme leichtlich traut / ist wol ein rechter Dalck.

Wir wollen weiter mit der Prob gehen / ware dann nicht ein from- Num. IX.
 mes / ein Gott-liebendes Lerchelein Petrus? Petrus / sage ich / diese
 Grund-feste Kirchen-Säul; Petrus / der obriste Cämmerer des Kö-
 nigs aller Königen; Petrus / der Obriste der streitbaren Kirchen; Pe-
 trus / der erkiesene Apostel-Fürst; Petrus / der Erz-Bischoff der Geist-
 lichkeit; Petrus / der sorgfältigste Hirt der Schäflein Christi; Petrus /
 der unbewegliche Felsen des allein selig-machenden Glaubens; Pe-
 trus / der eifrige Seelen-Fischer; Petrus / der wahrhaftige Bekem-
 ner der Gottheit Christi; Petrus / der gesetzte Richter der Welt; Pe-
 trus / die hell-glänzende Sonn des geistlichen Firmaments / und Pe-
 trus / dieses fromme und Gott-liebende Lerchelein / hat von dem hölli-
 schen Seelen-Falcken einen starcken Stoß bekommen und erlitten/
 wie dann? Petrus hat bey dem letzten heiligen Abendmahl grosse
 Promessen gethan / Leib und Leben für Christo aufzusetzen. Christus
 sagte zu ihm: Simon, Simon, ecce Satanas expetivit vos, ut cri- Luc. 22. 31.
 braret sicut triticum: &c. Simon / Simon / der Sathan hat & 31.
 eurer begehret / damit er euch reuteren oder wannen möchte
 wie den Waizen &c. O Herz! antwortet Petrus: Tecum pa-
 ratus sum, & in carcerem, & in mortem ire: Ich bin bereit / mit
 dir in den Kercker / und in den Tod zu gehen. Allein sehet!
 um Gottes willen / was Petrus / das liebe Lerchelein / von dem
 höllischen Falcken für einen Stoß bekommen! Petrus siset im Vor-
 hof des Hohen-Priesters Caiphä / da kommt zu ihme eine schmutzige/
 nichts-nutzige Thorwärtlein / und als sie ihn ersehen / daß er sich bey
 dem Feuer wärmete / sagte sie zu ihme: Et tu cum Jesu Galilæo eras: Matth. 26.
 Und du warest auch mit Jesu dem Galilæer bist du nicht auch 79.
 einer seiner Jünger? At ille negavit coram omnibus, dicens: ne-
 scio quid dicis: Und er laugnete vor allen / sagend: Ich weiß
 nicht/

nicht / was du sagest; über das hat Petrus diese seine Laugnung und Verlaugnung mit einem Schwuhr bekräftiget / negavit cum
 Ioh. 7. 72. juramento, quia non novi hominem: **Ich kenne ihn nicht.**
 O gefährlicher Stos! O schwerer Fall!

O ihr Himmel/ verwundert euch über diese unachtsam- und unbedachtsame Verlaugnung; und wer wollte sich auch aus uns nicht verwunderen / daß die hell-glänzende Sonn an dem geistreichen Firmament verfinstert worden; daß der obriste Cämmerer des König aller Königen/seinem König ist eydnüchig worden; daß der Obriste der streitbaren Kirchen ist der Unterste worden; daß der Erzh Bischoff der Geistlichkeit zur Uergernuß gefallen ist; daß der sorgfältigste Hirt der Schäflein Christi/ seinem liebsten HERN untreu worden; daß der wahrhaftige Bekenn- und Erkennner der Gottheit Christi zu einem Lügner worden; daß der Mitrichter der Welt von einer liebreichen Thor-Hüterin ist überwunden worden; daß ein liebes/ frommes/ und sonst treues Lerchelein von dem höllischen Falcken ist gefället worden: Allein/ aus heiligem Fürwitz verlange ich zu wissen / mein Peter / wie hast du es dann übersehen / daß du deinen allerliebsten Meister verlaugnet/ mit welchem du wolltest sterben? daß du denjenigen verlaug. et. welcher dich aus einem gemeinen Fischer / zu einem Apostel und geheimen Rath hat erwählet? Daß du denjenigen verlaugnet / dessen herrliche Majestät / und Majestätische Herrlichkeit du auf dem glorreichen Thabors-Berg hast gesehen? Daß du denjenigen verlaugnet/ dessen Fleisch und Blut kurz zuvor in dem letzten Heil. Abendmahl hattest genossen? Mit einem Wort/ sage mir mein Peter/ wie hast du dich versehen/ daß du Jesum/ deinen Vater/ deinen HERN/ und deinen größten Gutthäter hast verlaugnet? Der Heil. Lehrer Maximus antwortet an statt des Peters: Der höllische Falck und Schalck hat mich durch ein böshafftes Weibsbild geworffen/ geworffen und zum Fall gebracht:

S. Maxim.
 Rom. 3. de
 Pet. & An-
 silla.

Fraudis suæ vasculum in ostiaria diabolus recognovit, quia fideles viros non nisi per mulierem oppugnare consuevit: **Der böse Feind / inimicus homo, hat die Thor-Hüterin zu seinem Instrument oder Werkzeug gebraucht: Dann dieser höllische Falck / die Fromme/ die Tugend-Liebende zu stürzen bedienet sich der Weiber/ und diese seynd das Unkraut/ welches der böse Feind unter den guten Waizen der frommen Seelen säet. Dahero**

Hüt dich liebs Lerchelein / der Teuffel ist ein Falck/
 Wer ihme leichtlich traut / ist wol ein rechter Dalck.

Ware

Wäre dann nicht ein frommes / ein tugendsames / ein Gott liebendes Lerchlein der Heil. Paulus? Paulus / sage ich / welcher von Adriano genennet wird: Mundi Liliū, & Ecclesiae pulcherrima Rola: **Eine schöne Lilien-Blum der Welt / und eine wohl riechende Purpur-Rosen der streitenden Kirchen; Paulus/ sage ich / welcher von dem Heil. Ephrem genennet wird: Magister fidei, forma Martyrum, formido dæmonum: Ein Lehrmeister des Glaubens/ ein Form und Formular der Blut-besprengten Martyrer/ ein Forcht und Schrecken der höllischen Geister.** Paulus / sage ich / welcher von Theodoret genennet wird: Bonitatis Divinae speculum: **Ein Spiegel der Göttlichen Gürtigkeit.** Paulus / sage ich / kurz durchzureden / welchen der Göttliche Mund selbst genennet hat: Vas electionis, ut portet nomen meum coram gentibus, & Regibus, & filiis Israel: **Ein auserwähltes Gefäß / würdig meinen Namen zu tragen vor den Heyden/ vor den Königen/ und vor den Kindern Israel.** Ein Geschirz aber / ein guldenes Geschirz / als wie der weise Sprach den frommen Priester Simon betitelt hat: Quasi vas auri solidum, ornatum omni lapide pretioso: **Als wie ein Geschirz von purem Gold/ das mit allerhand köstlichen Steinen gezieret ist: Ein solches guldenes mit Edelgesteinen gezieres Geschirz ist auch der Heil. Paulus: Paulus, ist der Lob-Spruch des Englischen Lehrers/ fuit vas auri ob sapientiam, solidum ob charitatem, ornatum cæteris omnibus virtutibus: Paulus ist gewesen ein guldenes Geschirz der Weisheit / stark / vest und wohl gegründet in der Lieb Gottes und des Nächstens/ gezieret mit allerhand anderen Tugenden.**

Num. X.

S. Adriano
Papa in
Epist. ad
Episc. Hisp.
S. Ephrem
in Text.

Theodor.
in c. 16.
Matth.
Act. 9. 15.

Eckh. 50. 10

S. Thom.
Expof in
Epist. S.
Pauli

2. Cor. 12. 7

Unter dessen dieses Tugend-gezierte und Gott liebende Lerchlein Paulus / hat von dem höllischen Falcken auch Anstos gelitten/ nach seiner selbst- eigenen Bekannntuß: Et ne magnitudo revelationum extollat me, datus est mihi stimulus carnis meæ, angelus Sata-næ, qui me colaphizet: **Damit ich mich nicht übernehmen möchte/ wegen der hohen Offenbahrungen/ ist mir der Stachel meines fleisches gegeben worden / der Engel des Satans / daß er mich mit Fäusten schlage.**

Es erhebt sich unter denen Heiligen Lehr-Vätern eine Streit-Frag: was Paulus für einen Stachel des fleisches erlitten habe? Der Heil. Anselmus, mit Anselmo der Ehrwürdige Beda, mit Beda Sedulius, mit Sedulio andere / seynd der Meynung / durch den

Nicet. in
Orat. 30.

2. Cor. II.
23. 24. &
seq.

Cornel.
C. mm. in
Epist. S.
Pauli.

S. August.
Serm. 85.
de Temp.

Stachel des Fleisches werden verstanden die Krankheiten / entwe-
ders ein heftiger und ewiger Kopf-Schmerzen / oder das Reissen
im Leib / oder das schmerzliche Podagra, wie Nicetas vermuthet. Hin-
gegen der Heil. Chrysolomus, mit Chrysolomo Theophylactus, mit
Theophylacto Theodoretus, mit Theodoro Ambrosius wollen
durch den Stachel des Fleisches verstanden haben die Verfolgun-
gen und Widerwärtigkeiten / so Pau'us ausgestanden / von we-
chen er selber seinen lieben Corinthern zugeschrieben / daß er gewesen
seye: In laboribus plurimis, in carceribus abundantius, in plagis supra
modum, in mortibus frequenter: **Ich bin gewesen in vielfälti-
ger Arbeit; in Gefängnissen überflüssiger; in Streichen
über die Weis; in Todes-Gefahr zum öftern.** Über das:
A Judæis quinquies quadragenas, una minus accepi: Ter virgis caesus
sum, semel lapidatus sum &c. **Von den Juden hab ich fünf-
mal vierzig Streich / weniger einen / empfangen; ich bin
dreymal mit Ruthen gestrichen worden / einmal gesteiniget
worden / der Gefahren / so ich zu Wasser und zu Land ausgestan-
den / dormalen zu geschweigen / halten also oben- angezogene heilige
Lehrer darvor / des Pauli sein Leiden und Verfolgung seye sein Sta-
chel gewesen. Der mehrere Theil aber der Heil. Lehr-Väter kommt
in diesem überein / daß dieser Stachel des Fleisches seye gewesen eine
starcke fleischliche Versuchung und Anfechtung / welche von dem En-
gel des Sathans / das ist / von des Teuffels seinem Diener / wie Cor-
nelius glossiret / ist erwecket worden:**

So höre ich wol / so hat auch Paulus / das fromme Verchlein/
von dem höllischen Falcken Anfechtung erlitten? so ware auch Pau-
lus von dem Stoß des Sathans nicht befreuet? Jedoch ist Paulus
glückseliger / als Petrus / Petrus ist zur Erden gestossen / in die Ver-
laugnung seines liebsten Herrn und Meisters gefallen / Paulus hat
zwar den Stachel der Unreinigkeit und fleischlichen Begierlichkeit
empfundt / aber mit seiner ungemeynen Demuth herkhafft über-
wunden. So höre ich wol / so seynd die Fromme / die Unschuldige/
die Gerechte / die Tugend-liebende liebe Verchlein / vor dem Anstoß/
vor der Anfechtung / vor dem Stachel der fleischlichen Begierden gar
nicht sicher? Nein! So höre ich wol / so ruhet der böse Feind nicht/
bis er das Unkraut allerhand Sünd und Laster / in den guten Wai-
ssen der frommen Seelen eingesprenget und eingesäet hat? Nein! ich
bekräftige meine Gedancken mit den kräftigen Worten des H. Vate-
ters August. Hoc tamen scitote fratres, also redet dieser Hipponensi-
sche

sche Bischoff: quia diabolus non persequitur nisi bonos, in alios enim luxuriosos, superbos, & avaros diabolus persequi non consuevit, amici enim sunt sui, & voluntatem ejus semper faciunt: **Liebste Brüder/ das müßt ihr wissen / daß der Teuffel allein die Fromme / die Gute ic. verfolget / die Geile / Unzüchtige / Hoffärtige / Geizige / und dergleichen grobe und grosse Sünder verfolget er nicht / dann diese seynd ohnedem seine Freund / weillen sie allezeit und jederzeit seinen Willen erfüllen; dahero rathe ich dir noch einmal:**

**Hüt dich liebs Lerchelein / der Teuffel ist ein Falck /
Wer ihme leichtlich traut / ist wol ein rechter Dalck.**

Vor dem Beschluß komme ich noch mit einer Prob; ware dann Num. XI. nicht ein frommes / ein unschuldiges / ein keusches / ein Tugend / liebendes / ein Gotts. fürchtiges Lerchelein / nicht allein der fromme / sondern der heilige Eremit oder Einsidler Jacobus / dieser / der eitten ^{Simeon} Welt. Pracht und prächtiger Eitelkeit zu entgehen / hat sich in ein ^{Metaphra.} einöde Wildnuß nicht weit von Porphyrrien entlegen / begeben; 28. Janua. in dieser wilden Einöde hat er fünffzehnen Jahr in höchster Lebens. Strengigkeit zugebracht; So wenig aber der Rauch vom Feuer / der Husten im Leib / und die Lieb im Herzen sich verbergen lässet / so wenig kundte auch sein heiliger Wandel der Welt verborgen seyn. Also / daß das Volck von dem Hall und Schall seiner Heiligkeit angetrieben / aus den entlegnisten Enden der benachbarten Länder zu ihme sich begeben. Aus diesen hat er viel hartnäckige / unbusfertige und verstockte Sünder zu wahrer Buß / und busshafter Lebens. Beserung gewendet. Die Heyden haben durch seine Geist. volle Ermahnungen ihre Götzen. Bilder mit Füßen getreten / und den wahren lebendigen Gott reumüchtig erkennenet. Die Keger hat er mit seinen angeefferten Predigen aus der Finsternuß ihres grossen Irthumbes / zu dem hellen Licht des wahren allein seligmachenden Catholischen Glaubens wiederumb geführt. Alldiuweilen aber Inimicus homo: **Der böse Feind / der höllische Falck / welcher absonderlich denen frommen Lerchelein / und Gotts. liebenden Seelen nachsetzet / sich möglichst bemühet das Unkraut der Sünden unter den guten Weizen zu werffen; als er gesehen / daß er durch das Tugend. Leben dieses Heilig. mässigen Clausners vertrieben werde / hat dieser Seelen. Mörder sich erkühnet / ihme zu verfolgen / hat also etwelche gottlose Keger angeflüßet / diesem frommen Mann**

Fall Strick zu legen / umb ihme an seiner Strengigkeit und heiligen Lebens Wandel verhinderlich zu seyn / oder / so es möglich / gar in das Verderben seiner Seelen zu stürzen / diesem nach ihr böses Vornehmen zu bewerckstelligen / haben sie ein unehrbares gailtes Weibs Bild mit zwanzig Ducaten bestochen wohl wissende / was Jhro Eminenz Hugo der Cardinal von dergleichen Schlep Säckern sagt: Nemlichen: Mulier laqueus venatorum est, id est demonum, qui venantur animas hominum ad mortem &c. **Das Weib ist ein Jäger Strick / das ist der Teufflen / welche der Menschen Seelen zum Tod sagen.**

Hugo Car-
din inc. 7.
Ecclesi

Wohlan der Schluß ist gemacht / die unverschämte Metz kommt bey dunkel finsterner Nacht zu der Zell / oder Clausen / in welcher der Engelreine Einsidler wohnete / die unverschämte Wölffin klopfft an / mit Bitt hinein gelassen zu werden / als aber der fromme Diener Gottes verweilte / klopfft sie noch hefftiger an / schreyend / heulend / weinend / bittend: O du Diener Gottes / sagte diese Bettel / ich bitte dich umb die Barmherzigkeit Gottes willen / eröffne doch die Thür / damit ich von denen wilden Thieren nicht zerrissen werde / ich bin ja so wohl mit dem theuren Blut Christi erlöset / willst du dann / daß ich zu Grund solle gehen in dieser Wüsten und Wildnuß? Wo bleibt dann die Liebe gegen dem Nächsten? Vor dem Richter Stuhl Gottes will ich dich anklagen. Der gottsfürchtige Mann / die Lieb des Nächstens beobachtend / läßt sich endlich überreden / eröffnete die Thür / erlaubete ihr hinein zu gehen / setzte ihr vor Wasser und Brod / sich darmit zu erquickern / er aber begabe sich in die innerste Zell allein. Kurz hernach fieng sie an zu schreyen / und den frommen Mann umb Hülff anzuruffen / der heilige Ensiebler sahe durch das Fenster / fragte was dieses Schreyen bedeute / diese verschalckte Venus Tochter klagte / daß sie ihr großen Schmerzen in ihrem Herzen erleide / bitte also demüthig / er wolle sich doch erbarmen / und das heilige Creuz über sie machen. Der barmherzige und waichherzige Jacob läßt sich überreden / gehet aus seiner inneren Zellen heraus / machte ein grosses Feuer auf / setzte sich zu ihr / nahm ein Oehl / ganz warm / und mit diesem machte er zum öfteren auf ihre Brust das H. Creuz Zeichen: Da sprach diese Gailheitsvolle Docks: **Ich präse einige Linderung durch dieses Anstreichen / ich bitte / du wollest noch länger darmit anhalten.** Er aber / als ein einfältiger Mann / wollte gern dem Weib behülfflich seyn / besorgte sich aber anderwärts wegen
des

der Gefahr seiner Seelen: Vestriche zwar die Brust des Weibs mit ger rechten Hand / die lincke Hand aber hielt er über das Feuer / in die zwey oder drey Stund lang / daß also die Finger verbrennt herunter fielen; dieses thate er des höllischen Falcken Arglist zu vermeiden / damit er Feuer mit Feuer möchte löschen / nemlichers durch das materialische Feuer / das Venus-Feuer / damit nicht etwann ein unreiner fleischlicher Gedancken in sein Herz möchte einschleichen.

Solche seltsame und unverhoffte Standhaftigkeit dieses heiligen Manns / als das freche Weib ersehen / gieng sie in sich selbst / bereuete ihr Vorhaben / fallete ihm zu Füßen / weinet / schreyet und bekennet / warumben sie anhero kommen / nemlichen seine Frommkeit / Vollkommenheit / und Keuschheit zu schwächen &c. Der fromme Diener Gottes dankete Gott vor die Errettung solcher grossen Gefahr / unterrichtete das Weibs-Bild in nothwendigern Glaubens-Puncten / gabe ihr den Seegen / und liesse diese von sich gehen. Er aber hat von Gott solche grosse Gnad erhalten / daß er / durch Aufsehung seiner Hand / die Teuffel ausgetrieben / daß er vielen Todt-Kranken die erwünschte Gesundheit ertheilet / und viel andere Wunder würckete.

Mittler Zeit wurde eines sehr vornehmen Herrn Tochter vom Teuffel besessen / diese ruffete immerdar nach diesem heiligen Mann / welchen sie doch zuvor niemahlen gesehen; ihre Eltern fragten nach / wo sich doch dieser aufhalte / und als sie endlichen seine Zellen erreicht / bitteten diese demüthigst / er wolle doch / aus Mitleiden bewegt / den unreinen Geist von ihrer Tochter austreiben / und als der fromme Mann sein enffriges Gebett gegen Gott ausgegossen / legte er zugleich seine Hand auf sie / und der höllische Gast muste durch Göttliche Hülf sein Quartier raumen. Demnach nun die Etern Gott und seinem Diener schuldigsten Danck abgestattet / wollten sie ihm drey hundert Ducaten zu einer Recompens geben / welche aber der heilige Mann nicht allein nicht angenommen / sondern das Geld gar nicht hat sehen wollen / sprechend: Es geziemt sich keines Weege die Gab Gottes mit Geld zu bezahlen / sie sollten solches Geld den Armen austheilen &c. Weiln aber die Eltern besorgten / es mögte der arge Gast seine vorige Wohnung wiederumb einnehmen / der ohalben ersuchten sie den Heil. Mann / er wolle doch so gut seyn / und ihre Tochter ein paar Tag bey sich behalten; welches er auch / obwohlen zu seinem höchsten Fall / willigte.

Allein.

Allein / O Unbehutsamkeit ! der höllische verfluchte Falck / da er gesehen / daß diese Tochter allein bey diesem einfältigen / frommen / unschuldigen Mann verblieben / hat er diesen mit unreinen Gedanken belästiget / ja sein Herz dermassen mit dergleichen fleischlichen Begierden entzündet / daß / obwohlen er vormahlen dergleichen Versuchungen mit Verbrennung seiner Hand Widerstand gethan / er jeko / der Furcht Gottes vergessend / seines vorigen frommen Wandels uneracht / und alle Reinigkeit in Wind schlagend / schon in einem so hohen Alter sich von der abscheulichen Gailheit hat überwinden lassen / und also die Sünd der Unzucht würcklich mit dieser Tochter begangen. Nun ware der Anfang zum Verderben schon gemacht / und ware nicht genug / sich in ein so grosses Laster gestürzt zu haben / es mußte auch das Zweyte bezgefügt werden. Der unglückselige Einsidler fürchtend / sein begangenes Laster der Unzucht möchte an Tag kommen / was thut er ? Aus Kleinmütigkeit und Gemüths-Verrührung / ermordet er die von ihm geschwächte Personen / beraubet diese der Christlichen Begräbnuß / wirfft den entseelten Leib in den vorbeystießenden Fluß / ist also dieses unschuldige Lerschlein / der zuvor fromme und heilige Einsidler von dem höllischen Falcken / zweymahl hart gestossen / und zweymahl zum Fall kommen. O Gott ! O Gott ! so seynd die Heilige auch nicht sicher vom Fall.

Dieses aber ware dem Teuffel noch nicht genug / sondern er stürzte ihn noch tieffer hinein / wohl gar in die Verzweiflung / beschlosse bey sich wiederumb in die Welt zu kehren / ein weltliches Leben / und nach der Welt zu leben ; allein die unüberwindliche und unergründliche Liebe Jesu / welcher ja nicht will den Tod des Sünders / sondern damit derselbe sich von Herzen bekehre und lebe / reichete dem Gefallenen seine mildreiche Gnaden-Hand / ihne von so vielfältigem Fall wiederumb aufzurichten / verordnete / daß diesem irgehendem Schafflein auf dem Weeg nach der Welt ein frommer Bruder begegnete / dieser nöthigte ihn / bey ihm einzukehren / wuschete ihm die Füß / dem Gebrauch nach / setzte ihme vor Essen und Trincken. Er aber wollte noch essen noch trincken / er seufftete und schlugte immerdar auf seine Brust / ja er weinete / daß ein Zäher den anderen getrieben / und sprache zu dem frommen Bruder : Ach lasse mich doch meine grobe und grosse Laster / so ich wider GOTT meinen liebsten Herrn dermahlen gottlos verübet / reumüthig beweinen / dann ich bin in meinem
 schon

schon so grauem Alter / von dem höllischen Falcken hinterlistet worden/ erzehlte zugleich den ganzen Verlauff seiner verübten Miß-Handlungen.

Der fromme Bruder / da er dergleichen gehöret / hatte er ein herzliches Mitleyden mit ihm / halfete ihn und küßete ihn/ redete ihn mit dieser Trost-reichen Worten an : Lieber Bruder seye nicht Kleinmüchig / verzweiffle nicht ab deinem Heyl/ bereue deine Sünd/ beichte dieselbe/ und thue Buß/ dann der Herr ist unendlich barmherzig/ er will uns alle seelig haben. Der büßende Einsidler Jacob bedanckte sich der geistlichen Lehr / und gieng seines Wegs weiter fort; unter Wegs kame er zu einer eingefallenen Höle / darinnen viel verfaulte/ verschimmelte Todten-Gebeiner waren/ diese legte er zusammen an ein Ort/ den übrigen Platz behielt er für sich / in dieser Gruben und Höle verschloffe er sich / verharrete daselbst zehen Jahr lang in Übung beständiger Buß/ redete mit keinem Menschen/ wochentlich gieng er zweymal heraus/ suchte einige Kräutlein zusammen für seine Nothdurfft / und sodann verschloffe er sich wieder umb/ sagte Gott demüthigsten Danck/ daß er ihn wiederumb in Gnaden auf- und angenommen/ übte so grosse/ so innerlich- als äußerliche Buß- Werk/ daß diese nicht können beschrieben werden/ sondern Gott allein bekant seyn/ leuchtete nach diesen verfloffenen zehen Jahren/ mit sehr vielen Wunder- Wercken/ sowohl im Leben/ als nach seinem seeligem Tod.

Sehet! sehet! Allerliebste/ wie dieses unschuldige/ keusche/ fromme/ ia heilige Percklein der höllische Falck gestossen/ und öfters in Fall gestürket hat! Sehet! sehet! ob nicht gar zu wahr/ was der goldene Chrysol. sagt: Diabolus non peccatores querit capere quos possidet, sed ut justos capiat, sic laborat: Superseminavit Zizania in medio tritici:

Der böse Feind sucht nicht die Sünder zu fangen / welche er ohne dem schon besitzt / sondern die Fromme die Gerechte sucht er um diese bemühet er sich / dahero saet der höllische Schalk das Unkraut der Sünden/ mitten in das Hertz der Gottseeligen. Sehet! sehet! ob nicht gar zu wahr/ was der Heil. Augustinus sagt: Hoc tamen scitote fratres, quia diabolus non persequitur nisi bonos, malos enim luxuriosos, superbos & avaros diabolus persequi non consuevit, amici enim sunt sui, & voluntatem ejus semper faciunt: Das müßt ihr wissen allerliebste Brüder/ daß der Teuffel allein die Fromme/ die Gute verfolget/ die Gaile/ die Unzüchtige/ die Hoffärtige / die Geizige/ und dergleichen verfolgt er nicht/

N. XII.
S. Pet
Chrysol.
Serm. 69.

S. Aug.
Serm. 85.
de temp.

dann diese seynd ohne dem seine gute Freund / weilien sie alles und jederzeit seinen Willen erfüllen. Dahero du fromme Seel rathe ich dir zu guter Legt:

**Hüt dich liebs Lerchelein/der Teuffel ist ein Falck/
Wer ihme leichtlich traut / ist wohl ein rechter Dalek.**

Hüte dich / fromme Seel/der höllische Falck setzet dir aller Orten nach; er setzet dir zu / wann du wachest / er setzet dir zu / wann du schlaffest / er setzet dir zu in dem Gebet / er setzet dir zu in der Arbeit / er setzet dir zu / wann du zu Haus bist / er setzet dir zu / wann du auf der Reiß bist / er setzet dir zu in der Jugend / er setzet dir zu in dem Alter. Mit einem Wort/nirgends/nirgends bist du vor ihme sicher.

N. XIII.

Es ist aber die Frag / wie dieser böse Feind / inimicus homo, zu vertreiben? gar leicht; dann er ist ein blöder Teuffel/ein plumper Esel/ein forchtsamer Marz/ein Hund/der zwar bellen kan/ aber nicht beißen:

S. August.
Serm 197.
& temp.

Alligatus est tanquam innexus canis, & neminem potest mordere, nisi eum, qui se illi mortifera securitate conjunxerit: **Er ist ein rechter Ketten-Hund / welcher keinem Schaden kan / als allein demjenigen / welcher ihme gar zu sehr traut.** Er ist zwar/und scheint grausam zuseyn / als wie ein grimmiger Löw / dann tanquam

1. Pet. 5.8.

leo rugiens circuit, quærens quem devoret: **Er laufft auf der Welt herum/als wie ein brüllender Löw/suchend wen er verschlucke;** allein vor diesem hast du dich nichts zu befürchten / also tröstet

S. Chrysol
To. 7. in
Psal. 7.

uns der goldene Patriarch: Est enim bellua multiplex, sed si sapi erimus, hic leo & draco erit quovis luto vilior: **Er ist ein Thier von allerhand Figuren; allein wann wir nur unsre Vernunfft brauchen / so ist er schlechter als ein jedes Roth.** Meinem H. Abbt Hilarion ist er erschienen als ein groß-buckletes Cameel / diesem heil. Mann eine Forcht einzujagen / allein Hilarion lachte nur seiner / sagend zu ihme:

S. Hieron.
in vita S.
Hilar.

Non me terres diabole tanta mole corporis, & in vulpecula & in Camelo, unus atque idem es: **Du wirfst mich mit dieser deiner Größe nicht erschrecken / dann ob du zu mir kommest als ein kleiner Fuchs / oder als ein Cameel / so bleibst du doch und bist nichts anders/als ein armer Teuffel.** Fürchtet euch nicht/der Teuffel ist ein rechte Lethseigen/welchen auch ein plumper Esel in die Flucht kan jagen. Der Heil. Regulus, als er aus einem Besessenen den Teuffel ausgetrieben / wollte solcher in aller Eil ohne Weil in des heiligen Mannes seinen Esel/ gar recht/dann gleich und gleich gefellt sich gern / wie solches das arme Thier vermercket /

machte

machte er gleich mit dem Fuß/Zweiffels ohne aus Unordnung Gottes
 tes/ ein Creuz auf die Erden/ erhebre zugleich ein ungemeynliches Ge-
 schrey / wordurch das lang-ohrete Thier vielleicht seinem Schöpffer
 um Hülff wollte anschreyen / oder vielleicht hat es den forchtsamen
 Teuffel ausgelacht / dann sich dieser alsobald aus dem Staub ge-
 macht. O du Verhseigen!

Allein auf meine Frag wieder zu kommen/ wie ist dann der hölli-
 sche Falck zu verjagen? in die Flucht zu treiben? Sage an/ Heil. Pe-
 ter/ was ist zu thun/ damit wir diesem bösen Feind herghafft widerste-
 hen? Petrus antwortet: Sobrii eltote, & vigilate: Seyd nüch-
 tern/ und wachet/ das ist/ wie mein Heil. Alexandrinischer Cyrillus
 seine Gedancken darüber fasset: Opus est cum divina gratia, sobria
 mente, & vigilantibus oculis, ut zizania vitemus pro tritico, pro ove lu-
 pum, diabolum pro angelo bono: Es ist vonnöthen / daß wir
 mit der Gnad Gottes / mit nüchterem Gemüch / und mit
 wachenden Augen uns hüten vor dem Unkraut der Sün-
 den / den guten Waizen der Frommkeit zu erhalten; daß
 wir uns hüten vor dem Wolff / damit wir das Schaaf der
 Unschuld erhalten; daß wir uns hüten vor dem Teuffel / da-
 mit der gute Engel von uns nicht weiche. Wachbar muß
 man seyn/ damit der böse Feind uns nicht überfalle. Sage an/ Heil.
 Paule/ was zu thun/ dem Teuffel herghafft zu widerstehen? Paulus
 antwortet: Induite vos armaturam Dei, ut possitis stare adversus infi-
 dias diaboli: Ziehet an die Kriegs-Rüstung Gottes / auf-
 daß ihr bestehen könnet wider das listige Nachstellen des
 Teuffels. Heil. Paule / was ist dieses für eine Kriegs-Rüstung?
 Der Widerstand / antwortet der Heil. Bernardus: Quid enim puta-
 mus fratres? also redet gedachter Clavallensischer Abbt: Gravis
 equidem nobis est inimici tentatio, sed longè gravior illi oratio nostra.
 Lædit nos iniquitas ejus, atque versutia, sed multò amplius nostra cum
 simplicitas & misericordia torquet. Humilitatem nostram non su-
 stinet, uritur charitate nostra, mansuetudine, & obedientia cruciatur:
 Was vermeynen wir / liebe Brüder? Schwehr fällt uns
 zwar die Versuchung des bösen Feindes / allein viel schweh-
 rer fällt ihm unser Gebet. Er verlegt uns zwar mit sei-
 ner arglistigen Bosheit / und böshaffter Arglistigkeit / allein
 unsere Einfalt und Barmherzigkeit plaget ihn vielmehr.
 Unsere Demuth kan er nicht erdulden / unsere Liebe / Zweif-
 fels ohne gegen Gott und den Nächsten / brennet ihn /

1. Pet. 5. 8.

S. Cyrill.
 Alex. Ca-
 tech. 4.

Ephes. 6.
 11.

S. Bern.
 Serm. 3. in
 Dedicat.
 Eccles.

- mit unserer Sanfftmuch und Gehorsam wird er gequälet.
 Sage an / Heil. Jacobe / was zu thun / den höllischen Falcken in die
 Jacob 4. 7. Flucht zu sagen? Jacobus antwortet: Subditi ergo estote Deo, re-
 sistite autem diabolo, & fugiet à vobis: **Der wegen seydt Gott un-**
terthänig widerstehet aber dem Teuffel / so wird er von euch
fliehen. Seyd Gott unterthänig und gehorsam / die göttliche Gna-
 de und Freundschaft dardurch zu erhalten: Ut Dei gratiam & amici-
 tiam obtineatis, und mit dieser Gnade Gottes widersetzet euch dem
 bösen Feind / dann wie der hocheleuchtete Corn. glossiret: Si diabolo
 resistas, illum fugas & vincis: **Wann du dem Teuffel widerstes-**
hest / so treibst du ihn in die Flucht / und überwindest diesen.
 Hast du diesen in die Flucht gejagt und überwunden / so hat er den Ge-
 walt nicht / das Unkraut der Sünd und Laster in deine Seel zu säen /
 so hat er den Gewalt nicht mehr / dich liebes Lerchlein zu stürzen. Der
 Widerstand aber kan kräftiger nicht geschehen / als wann wir mit
 dem heil. Gebet bewaffnet seynd / also redet und tröstet uns der H.
 S Bern. de Bernardus: Oratio superat tela diaboli, oratio est prima virtus adverlus
 modo bene tentationum incurtus: **Das Gebet überwindet die Pfeil des**
 vivendi Teuffels / **das Gebet ist die beste Stärck wider die Anlauff**
 Serm. 67. **der Versuchungen.** Mit dem H. Gebet dann bewaffnet / werden
 wir mit dem Lob-singenden David singen und sagen können: In te
 Psal 43. inimicos nostros ventilabimus cornu, & in nomine tuo spernemus in-
 surgentes in nobis: **Durch dich / O Gott! wollen wir unsere**
 Feind (Seelen Feind:) Inimicos nostros spirituales, also mein In-
 Comment. cognitus, **gleich als mit einem Horn verwerffen / dieses Horn ist**
 in Psal Da- Potestas Christi, also gedachter vornehme Commentarist / **der Ge-**
 vid in Psal. 50. **walt Christi und in deinem Namen wollen wir diese verach-**
ten / die wider uns aufstehen. Und auf solche können
 wir Freuden-voll aufschreyen: Jo victo-
 ria! Amen.

